



Richard Scrimger **Meine Seele ein Meer**

a.d. Englischen von Dieter Fuchs

Urachhaus 2012 • 271 Seiten • 18,90 • ab 16 • 978-3825177942

Ich gebe es zu: Auch ich gehöre zu den schlimmen Prokrastinierern. Besonders gut kann ich das, wenn mich ein Buch auf den ersten 30 Seiten nicht packt und somit auch nicht den Schweinehund in mir erledigt. Tja, und dann wird es schwer: für mich und das Buch. Vielleicht noch mehr für das Buch, gerade wenn es ein wichtiges Thema behandelt wie *Meine Seele ein Meer* von Richard Scrimger.

Der Roman setzt sich mit dem Thema Demenz im Alter auseinander; nicht, wie es viele Filme dazu tun, sondern mit der literarisch ansprechenden Idee, der dementen Person selbst eine Stimme zu geben. So hören wir über 271 Seiten der 86-jährigen Rose Rolyoke zu, die, wie der deutsche Titel ausdrückt, in einem Meer aus unzusammenhängenden oder nur lose verknüpften Gedanken und Erinnerungen schwimmt. Oder vielleicht besser in einem Fluss, der sie mit seinen Strudeln mal hierhin und mal dorthin treibt, sie aber letztlich ihre ganze Lebensgeschichte berichten lässt.

Das klingt nicht schlecht, zumal Rose mit ihrem Leben bzw. ihrer Erzählung den historisch interessanten Zeitraum von den 30er Jahren an in Kanada abdeckt. Wir erfahren von ihrer Anfangszeit als armes Dienstmädchen bei reichen Leuten, deren Sohn „mit ihr durchbrennt“, jedoch während des Krieges stirbt – und wie sie dann allein ihre Tochter Harriet aufzieht und sich mit einem Blumenladen über Wasser hält.

So gut das also als Idee für eine Geschichte klingt, so schade ist, dass die Umsetzung in den Augen der Rezensentin nicht ganz geglückt ist. Das Warum dafür zu finden, ist nicht ganz einfach, doch man kann sagen, vielleicht wollte der Autor ganz einfach zu viel: Eine Form zu finden, in der eine demente Frau selbst berichtet, und gleichzeitig eine stringente, stimmige Geschichte zu erzählen – mehr noch: ein Bild eines bestimmten Jahrhunderts entwerfen zu wollen mit all seinen Problemen wie z.B. Klassenverhältnissen, Glamour und Armut, Krieg und sexueller Unwissenheit und Unaufgeklärtheit –, ist möglicherweise nur sehr, sehr schwer umsetzbar. Der Roman krankt deshalb daran, dass einerseits durch den Charakter des Gedanken- und Wahrnehmungsflusses, der Gegenwart und Vergangenheit, Phantasie und Realität vermischt, die Geschichte schwer verständlich bleibt, Roses Rolle im Leben, ihre wirklichen Gefühle und Entscheidungen unklar bleiben; andererseits sind die einzelnen Szenen der Geschichte dann wieder oft zu erzählerisch und literarisch, um glaubhaft die Innensicht dieser einfachen und in der Demenz weit fortgeschrittenen Frau, die sich selbst verliert, zu vermitteln. Beide Seiten der Geschichten verlieren also, verknüpft zu dieser Idee, leider an Glaubwürdigkeit und Qualität.

Als sei das dem Autor aber nicht genug, wird eine weitere, zunächst rätselhafte Komponente in den Text eingebaut, nämlich eine religiöse Funktion der ganzen Erzählung Roses: Einer Beichte gleich, die aber auf keinerlei Höhepunkt zusteuert, spricht Rose die ganze Zeit zu einer bis zum Ende un-

Ein Beitrag von
Katharina Fischer



« « «

bekannten weiteren Person, die, vor allem da sie eigentlich unnötig für die Handlung ist, dem ganzen Durcheinander und Erzählfluss ein weiteres Rätsel hinzufügt, dessen religiös motivierte Auflösung, nun ja, Geschmackssache ist.

Trotz der genannten Schwächen ist das Buch jedoch insgesamt eine durchaus lesbare und perspektivisch überraschende Annäherung an ein sehr sensibles Thema, was uns alle betrifft oder betreffen wird.

www.alliteratus.com

www.facebook.com/alliteratus w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck honorarfrei bei Nennung von Quelle und Verfassern

Unterstützen Sie beim Bücherkauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bietet die Buchhandlung Le Matou Ihnen kostenlosen Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort *Alliteratus* angeben. Klicken Sie aufs Logo. Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

